



Ausfahrt auf drei Rädern: Abraham Schranz und Margrit Thüler lassen sich von Beat Santschi durch Adelboden chauffieren.



BILDER YVONNE LAUBER

Sommerliche Ausflüge mit der Rikscha

ADELBODEN Seit ein paar Tagen fährt ein ungewöhnliches, überdachtes Velo durch den Schwand und zieht viele Blicke auf sich. Beat Santschi und Kathrin Gempeler, die beiden Geschäftsleiter der Stiftung Lohner, haben die HeimbewohnerInnen mit einer Besonderheit überrascht.

YVONNE LAUBER

Es ist ein schöner Sommernachmittag, und Rösi Schranz (Jahrgang 1921) sitzt auf dem Bänkli vor der Stiftung Lohner. Sie müsste eigentlich ins Dorf gehen, um etwas zu besorgen, doch der Weg ist etwas weit für sie. Beat Santschi, Geschäftsleiter des Alters- und Pflegeheims, kommt mit ihr ins Gespräch und schlägt vor, dass er mit ihr eine Fahrt in den Dorfkern unternimmt. Er holt sein Gefährt aus der Garage und bittet die Heimbewohnerin einzusteigen – oder müsste man doch eher sagen *aufzusteigen*? Rösi Schranz staunt nicht schlecht. Sie schaut

sich dieses Velo an. Ein seltsames Gefährt, aber sie will es versuchen und steigt ein beziehungsweise auf. Sie ist überrascht, mit welcher Aussicht sie den Weg vom Heim bis zur Drogerie auf dieser Fahrt geniessen kann. Wieder zurück von ihrem Ausflug steigt Rösi Schranz mit einem Lachen von ihrem Sitz ab und marschiert vergnügt in Richtung Cafeteria, um den anderen zu erzählen, was sie gerade erlebt hat.

Unterwegs im Dorf und der Umgebung

Bereits im Herbst 2019 hatte die Geschäftsleitung der Stiftung Lohner (Kathrin Gempeler und Beat Santschi) die Idee, ein elektrisch angetriebenes Dreirad anzuschaffen. Während der Corona-Zeit wurde daraus ein konkretes Vorhaben, und die beiden schauten sich bei einer Schweizer Firma verschiedene Modelle an. Im Mai bestellten sie eine sogenannte Rikscha, mit der sie die Bewohnenden überraschen wollten. Diese waren

schliesslich während der vergangenen Wochen sehr in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Dank ihrer Zivildienstleistenden verfügt die Stiftung Lohner über Kapazitäten, an schönen Sommertagen Ausflüge mit der Rikscha anzubieten. Es können jeweils zwei Bewohnende zusammen die Umgebung geniessen und am Dorfleben teilhaben. Der elektrische Antrieb ermöglicht dem Fahrer, auch im leicht unwegsamen Gelände vorwärts zu kommen. Die Rikscha ist mit Sicherheitsgurten ausgestattet, und für den Sonnenschutz gibt es ein Dach über dem Kopf.

Auch Margrit Thüler (sie wird im Dezember 100 Jahre alt) ist gespannt auf die Fahrt. Sie wünscht sich, in die andere Richtung zu fahren, da sie schon lange nicht mehr im Ausserschwand gewesen ist. Zusammen mit Abraham Schranz (Jahrgang 1926) geniessst sie diese kurze Ausfahrt sehr. Das gibt beim Abendessen mit Sicherheit etwas zu erzählen.

Was ist eine Rikscha?

Rikschas sind ursprünglich kleine, zweirädrige, von einem Menschen gezogene Gefährte zur Personenbeförderung (sogenannte Laufrikshas). Heutzutage werden Rikschas gebaut, die mit einem Fahrrad angetrieben werden. Diese Gefährte heissen Fahrradrikscha (auch: Fahrradtaxi). Traditionell kommen Rikschas in Asien zum Einsatz, Fahrradrikschas gibt es aber auch in Europa.

Die elektrisch angetriebenen Dreiräder der Firma HCP SWISS GmbH nennen sich eTriBikes. Das Schweizer Start-up will damit unter anderem die Mobilität verschiedener Zielgruppen verbessern – etwa Menschen mit Behinderungen oder betagter Personen. Die eTriBikes sollen es Angehörigen und Betreuern ermöglichen, den Bewegungsradius der Betreuten zu erweitern und ihnen neue Ausblicke und verbesserte Lebensqualität zu bieten.

YVONNE LAUBER